

**Peter Wawerzinek
Gedicht**

Die Ziele versickern in
Gedankengängen.
Auf dem Holzweg
knarrt böses Gebälk.

Die Spinne flickt Gedächtnislücken.
Chance haben meint nicht
sich Chancen einzuräumen.

**Peter Wawerzinek
NachRufen für Bert Papenfuß**

Die Segel eingeholt und gestrichen Die
offenen Rechnungen unbeglichen Ein
weiterer letzter Gang die Reling entlang
über zerlatschte Planken Hey ho. Holde
Seefahrt Im Wanken ein Ruf Wir danken
fürs Dasein + Zanken + jedes Mal wieder
Hoffen tanken + Hopfen im Glas im Fass
wovon wir freudig leidig tranken

Viel Freud im Leid Viel SeeMannsGarn Viel
SeeGrasRanken Viel SeeFrauenHuld Viel Ge
Rede Viel Wagnis Viel UnGeduld in Schuld

So ist nun mal das Benehmen unter Mat
Rosen beim Übersetzen und unter matten
Hosen auch Petzen und WasserPrediger
Statt in den Kahn zu springen La Pa Loma
zu singen beim WellenRingen dieser eine
Haiku: An Land kannst du es nur zum Lands
Knecht bringen Lass uns in GehDanken

Noch einmal volle Segel setzen und übersprätzen
der olle Kahn soll krächzen und äxen Das Ziel ist
die SchiffsTaufe Die Wahrheit sei Gelaufe Gesaufe
Herumgeraufe um ZwieBack ZwieTracht als Fracht
UnterDeck Das Boot schlug Leck vom Gezeter um
Zukunft Abkunft Zunft Die Frage bleibt Wie lebt der
Mensch als MenschheitsPlage später und Ob dort
hintern Ho Ri Zont uns dieselbe Sonne sonnt und
brennt den Wanst Steig ein So du kannst Fahr mit
bis vor jene Stelle wo der Zenit kippt Die KehrSeite
der Medaille wippt Grell die Helle wie Hölle fakkelt
Das Meer wakkelt Der Himmel sich abWendet Anfang
beginnt + endet Kriech den Kriechern Dem AllesIn
TrockenenTücher Es sind die Verzagten aufs Wort
Die UnBedarften Die unseren Pott zerNagten Es sind
Die Braven Versager Ist der einzelne BlindePassa mit
seiner Gier auf schimmligen Abort an Bord Es sind die
VerSprechen die als VerBrechen sich rächen Ums faule
Wort verrenken Die satten Bäuche überdehnen als Bei
Fang mit jedem neuerlichen Netzen an Bord gezogen
Seit der Käpt'n ging Über die Reling NeppTun sei ihm
seelig ZuGeTan KnurrHahn SeeTeufel*innen RänkeSpinnen

Datsch ma nu SeeFohrt Hol Di Ran Bleib furchtlos fuchtig
Sei dir dein Eigner/Pirat beim Kra/kehlen BöSeelen anrufen
So sind numa die Regeln beim Segeln zettel-gerecht zu verstehen
Ein Klakks für wers intus hat Lote aus Lotse Die Kugeln geworfen
In die Runde Aufs nackte Brett Das Unser sei die Schwarze Zahl
Sei das an/anno Das Blau getünchte an/orimal AusSatzAnSatz
Beginn Je Meer es weht Je Meerenge Das Aus Das Zuspät Zum
Ende hin kein SOS für RückkursKehrtWende Je leerer wir Steuer
Los treiben Je fernmeeriger wir uns dem Meer verSchreiben So
Meerweg vom ÜbrigBleiben an Bord verkommen + faulen wir
am WiderSpruch + Maulen + SichsMaulVerbennen + Shit Shiete
benennen So nur stucken wir den Pott voran Meile um MeilenStein
Lasst uns Ratten sein im MaschinenRaum der organisierten hyper
trophierten steten Plagen Seit jenem Tag an dem wir AufGrundGeh
Laufen sind + fest liegen jeder für sich jeder an seinem Strand auf
seinem Sand Jeder Robinsons Sohn + Bonbisons Töchter Das Schiff
wieder flotte Flotte sein lassen möchte er Das Wrack auf gutGlück zu
Rück ins Leben rocken möchte er Die Not verLachen Roll over vor
Wärts Die Brachen möchte er mit Willen füllen + kanns nit verrichten
mit seinen WehMutsGedichten drüber hinweg kommen möchte er Aus
dem GrollGeröll hervor ins argVerWundern all der flutenden Flundern

Leer sein heißt Meer sein Satt sein meint voll sein meint platt sein
nicht Asche genug zum Feuer ersticken Aus jetzt Fertig mit dem Ge
Plärr Ein neues Buch aufGeschlagen Ein anderer Pi Rat muss über
Nehmen Das Ruder Schwesterbruder Schenkt Kefir aus für die im
Käfig hocken versenkt in ihre Becher Becherowska Die Tassen hoch
Auf geht es durchs NadelÖhr im Ozean He ho Weg vom Heck Huck
auf Werft die Heuer von Bord Legt Feuer Backt euch euer eigenWort
Auf Verlust ist Verlass wos munkelig klabautet Meine Lyrik lautet:
Seefahrt Ein Muss Die Handbreit Kiel ist uns zu wenig für viel zu viel
Wir wehen heran zu diesem Speel Bootsfalls mit selbstgeblasen Wind
gegen des Windes Stille den einen VerSuchVersFluch noch, Bert:

eine zeit in scherben frühling zu bald immer zu welk ... noch
schwillt es ... huckkelt es schon ... zeit zu sterben ... die tod du
lebst nunmehr aufmerkten

Ausgelebt
gePflastert
geKleistert
AUFgewühlt

Adieu Ahoi
toi toi bis später
dein Peter

wawerzinek am sechsten zehnten zweitausenddreundzwanzig in der volxbühne